



Schüler sammeln für den Tafelladen

Am Schlossgymnasium fand auch dieses Jahr wieder eine große Sammelaktion zugunsten des Kirchheimer Tafelladens statt. Schüler nahmen gespendete Lebensmittel entgegen und brachten sie gemeinsam mit Beratungslehrerin Gabi

Mihe und Schulsozialarbeiterin Rieke Müller zum Tafelladen, um dort günstig an Flüchtlinge und Menschen mit geringem Einkommen weiterverkauft zu werden. Zusätzlich zu den Lebensmitteln wurden auch Geldspenden gesammelt.

Rund 20 Schülerinnen und Schüler backten dafür am Nikolaustag Plätzchen. Unterstützt wurden sie durch Dagmar Köber und Edith Besenfelder von der Mensa Essbar sowie Petra Latzel von der Lugeria, die auch gleich noch zwei Schülerinnen

vom LUG als Unterstützung mitbrachte. Die Plätzchen wurden dann in Tüten verpackt und gegen eine Spende verkauft. Insgesamt kam dabei eine größere Summe zusammen, die an den Tafelladen übergeben wurde. *Rieke Müller*

Armut und Ungleichheit

Vortrag Professor Dr. Andreas Nölke referiert über die linke Politik.

Kirchheim. Die Kirchheimer Gründungsinitiative der Sammlungsbeziehung „aufstehen“ lädt am Freitag, 18. Januar, um 20 Uhr in den Kirchheimer Spitalkeller zum Vortrag von Professor Dr. Andreas Nölke mit dem Thema „Armut und Ungleichheit reduzieren: linke Politik stärken“ ein. Dabei skizziert Nölke, wie linke Politik ansetzen müsste, um wieder in die Offensive zu kommen. Kern einer „links-populären“ Wirtschafts- und Sozialpolitik muss für Professor Nölke dabei die Reduktion der Armut und der sozio-ökonomischen Ungleichheit sein. *pm*

GEBURTSTAG FEIERN

am 5. Januar

Holzmaden: Wolfgang Witzig, 70 Jahre
Lenningen: Feko Kurpejovic, 75 Jahre; Katharina Sonntag, 90 Jahre

IMPRESSUM

DER TECKBOTE
Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsgorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb.
Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Gerd Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Andreas Volz, Thomas Zapp, Peter Eidemüller (Lokalsport), Bernd Köble (Lokalsport).
Anzeigenleitung: Bernd Köhle
Vertriebsleitung: Andreas Teicher
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE. Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31/156 - 0.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.
Verlag: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck, Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0.
Druck: Bechtle, Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft (Bechtle Verlag und Esslinger Zeitung) GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen.
Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 56 gültig. Auflagenkontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 37,40 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 43,15 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 7,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,60 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,70 Euro und am Samstag 1,85 Euro. In den Abonnementpreisen ist 70 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abos-abos-teckbote.html. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgeldes.
Datenschutz: Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datenschutz@teckbote.de

Internet	http://www.teckbote.de
E-Mail	info@teckbote.de
Telefon	☎ 0 70 21 / 97 50 - 0
Redaktion	☎ 0 70 21 / 97 50 - 22 Fax 0 70 21 / 97 50 - 44 redaktion@teckbote.de lokalsport@teckbote.de leserbrieft@teckbote.de
Anzeigenabteilung	☎ 0 70 21 / 97 50 - 19 Fax 0 70 21 / 97 50 - 33 anzeigen@teckbote.de
Leserservice	☎ 0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38 Fax 0 70 21 / 97 50 - 495 leserservice@teckbote.de

Eine Kultband sagt beim Abschied laut „Servus“

Musik Die „Sonne-Abriss-Band“ ist seit ihrem letzten Weihnachtsauftritt in der Bastion Geschichte.

Kirchheim. Am zweiten Weihnachtsfeiertag ging das vorerst letzte Konzert der Kirchheimer „Sonne-Abriss-Band“ im Club Bastion über die Bühne.

Ins Leben gerufen wurde die Band von Andreas Kenner für ein Konzert am 3. Juli 1992 im legendären Kirchheimer Wirtshaus Sonne, das kurz darauf abgerissen wurde. Das war die Geburtsstunde einer Kirchheimer Legende – Nomen est Omen –, der „Sonne-Abriss-Band“.

Beim allerersten Konzert dabei, genauso wie jetzt beim Abschiedskonzert: Gottlob Schmid am Schlagzeug, Markus Heilmann, Bass und Gesang, und Fred Osen an der Gitarre. Weiterhin spielten damals in der Sonne Hans-Peter Futschek, Gitarre und Gesang, und Andreas Kenner mit seiner Bluesharp.

Nach diesem initialen Abrisskonzert trat die Truppe immer wieder mal im Club Bastion auf, spielte in der „Villa“ oder im „Krokodil“ – typisch „local heroes“. Ausflüge nach Nürtingen oder Geislingen blieben dagegen eher die Ausnahme.

Ein Meilenstein in der Geschichte der Band war sicher die Eröffnung des Rollschuhplatz-Festivals im Jahr 1999. Vor 800 be-



Für manch einen unglaublich, aber wahr: Die „Abriss-Band“ bei ihrem letzten Auftritt in der Bastion. *Foto: pr*

geisterten Zuschauern zelebrierten die Musiker eine 60-minütige Hommage an die Rolling Stones. Nach diesem fulminanten Auftritt stand spontan ein Entschluss fest: Die „Sonne-Abriss-Band“ wird am 26. Dezember um 21 Uhr ein „Weihnachtskonzert“ im Club Bastion geben.

Dieses Konzert wird aus zweierlei Gründen unvergessen bleiben. Zum einen, weil damit für Kirchheimer Musik-Enthusiasten

ein weihnachtliches Ritual seinen Anfang nahm, zum anderen, weil gleichzeitig der Orkan „Lothar“ durch das Land fegte. Allerdings hielten die 500 Jahre alten Bastionsmauern sowohl dem von der Band entfachten Sturm auf der Bühne als auch dem Orkan „Lothar“ locker Stand.

Seitdem also trat die Sonne-Abriss-Band jedes Jahr am 26. Dezember im Club Bastion auf und Andreas Kenner hatte, quasi als

Bandgründer, immer das Vergnügen, einen Blues auf seiner Harp mitspielen zu können. Auch das gehörte zur 26-jährigen Tradition.

2007 nannte sich die Gruppe um, verkürzte ihren Namen auf „Abriss-Band“, also ohne „Sonne“, dafür aber mit weiterhin derselben Stammbesetzung, Gottlob Schmid am Schlagzeug, Markus Heilmann an Bass und Gesang und Fred Osen an der Gitarre. Dies änderte sich erst im Jahre 2010, als Fred Osen über Weihnachten seinen Sohn in Madagaskar besuchte. Das Lieblingsweihnachtsrockkonzert der Kirchheimer war ernsthaft in Gefahr. Ganz nach dem Motto „Not macht erfinderisch“ sprang damals der sehr talentierte Gitarrist Claudio Pocaro ein. Der legte in der Bastion einen derart überzeugenden Auftritt auf die Bühne, dass die Band nicht mehr auf ihn verzichten wollte und seitdem als Quartett unterwegs war.

Das ist nun alles Geschichte. Für viele aus dem Publikum war dies beim letzten Konzert in der Bastion nur schwer zu akzeptieren. Kein Wunder: Mancher kann sich nicht mehr daran erinnern, am zweiten Weihnachtsfeiertag einmal woanders gewesen zu sein, als eben bei der Abriss-Band. Einige Besucherinnen wollen gar eine

Petition einreichen, um dafür zu sorgen, dass die Band am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Bastion auftreten muss. Doch wie dem auch sei: Wohl zum vorerst letzten Mal gab es die Songs der Pixies, Lou Reed, Sonic Youth, Walter Salas-Humara, Kurt Cobain, Neil Young, Depeche Mode, John Cale, David Crosby und die in Deutsch gesungenen Eigenkompositionen. Noch einmal gab es den schnörkellosen Sound mit der markanten Stimme und dem prägenden Bassspiel von Markus Heilmann, den mitreißenden Gitarren-Soli von Claudio Pocaro und Fred Osen und den unnachahmlichen Schlagzeug-Wirbel von Gottlob Schmid.

Das Konzert endete erst nach Mitternacht. Band und Publikum waren geschafft. Als kleinen Trost hatte die „Abriss-Band“ ihre erste und wohl auch letzte CD mit dem passenden Titel „Proberaum“ dabei, die sofort ausverkauft war.

Für viele war es ein historischer Moment, das Ende einer Epoche Kirchheimer Kulturgeschichte. Ob und in welcher Form die Bandmitglieder weitermachen, bleibt abzuwarten. Bis dahin darf gerätselt werden, wer am so prestigeträchtigen zweiten Weihnachtsfeiertag in diesem Jahr in der Bastion auftreten wird. *ak*

Roman Juli Zeh: Neujahr (Folge 61)

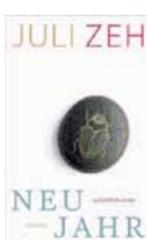
Henning und Luna verlassen die Terrasse und umrunden das Haus. An der Spinnenwand sitzen die Spinnen, Hunderte von ihnen, schaurige achtstrahlige Sonnen, völlig reglos. Bei ihrem Anblick fühlt sich Henning, als säßen sie ihm bereits überall am Leib. Hand in Hand rennen sie vorbei. Luna fühlt sich heiß an. Ihr ganzer Körper strahlt Hitze aus, als würde sie von innen glühen. Als sie erkennt, wo sie hingehen, bleibt sie stehen.

„Doch“, sagt Henning. „Es muss sein.“

Sie stehen am Rand der Betonfläche, auf der, wie Papa ihnen erklärt hat, der Regen gesammelt und in die Aljibe geleitet wird. Früher gab es nur Regenwasser für Menschen, Tiere und Pflanzen, und weil es auf der Insel so selten regnet, musste jeder Trop-

fen aufgefangen werden. Luna stemmt die Füße in den Boden und starrt zu dem schweren Brett hinüber, das Papa auf das Loch in der Mitte der Fläche gelegt hat, damit niemand hineinfallen kann. Sie hat nicht vergessen, was Mama gesagt hat: „Da unten wohnt ein Monster. Wenn ihr zu nah herankommt, zieht es euch in die Tiefe.“

Und dann ist es Mama selbst passiert. Henning hat es die ganze Zeit gewusst, er hat nur nicht gewagt, es sich einzugestehen. Dabei weiß er genau, wie Monster sind, er kennt sie aus unzähligen Geschichten. Mama hat im Garten gearbeitet und wollte nachschauen, ob noch Wasser in der Aljibe ist. In dem Augenblick,



als sie das Brett abgenommen hat, kam eine Hand an einem langen Arm aus der Tiefe geschnellt und hat sie hinuntergezogen. Vielleicht hat Papa sie schreien gehört und wollte ihr helfen, und da hat das Monster auch ihn erwischt.

Was mit dem Auto geschehen ist, weiß Henning nicht. Das scheint ihm momentan auch nicht wichtig. Wichtig ist, dass Mama und Papa dort unten im Wasser sitzen, in der Dunkelheit, bewacht von einem Monster, das sie angrinst mit seiner schrecklichen Fratze. Vielleicht hat das Monster schon einen von beiden gefressen, aber an dieser Stelle kann Henning nicht weiterdenken.

Luna schüttelt den Kopf. Ihre

Augen sind noch größer geworden. Ihr Gesicht scheint nur noch aus Augen zu bestehen.

„Mama und Papa sind da unten“, sagt Henning.

„Wir müssen sie rausholen.“

„Mamaaa? Papaaaa?“

Es würde er zum ersten Mal seit Langem Lunas Stimme hören. Ein Lachen steigt auf, obwohl ihm gar nicht nach Lachen zumute ist. Er geht in die Knie, um seine Schwester zu umarmen. Glühend presst sich ihr kleiner Körper gegen ihn. Sie legt den Kopf auf seine Schulter und atmet, als wollte sie einschlafen.

„Komm. Ausruhen können wir uns später. Wir holen Mama und Papa aus dem Loch.“

Mit kleinen Schritten überqueren sie die Betonfläche, als liefen sie über dünnes Eis. Je näher sie

dem Loch kommen, desto langsamer geht es voran. Immer wieder bleibt Luna stehen und schüttelt den Kopf, dann nimmt Henning sie an der Hand, damit sie weiterläuft. Er kann nicht mehr aufhören zu reden, die Worte purzeln massenweise aus seinem Mund. Er erzählt davon, wie er mit Papa im Winter einmal am Baggersee war.

Der See war zugefroren, es lag sogar eine dünne Schneedecke darauf. Er ist mit Papa auf dem See spazieren gegangen. „Du warst nicht dabei, Luna“, sagt er, „da warst du noch ganz klein.“ Das Wasser, hat Papa erklärt, friere immer von den Rändern her, weshalb sie nah am Ufer blieben, weil Papa nicht sicher war, ob das Eis in der Mitte des Sees schon trug. Plötzlich sahen sie einen Schlittschuhfahrer, der etwas

weiter draußen seine Runden zog. Die Schlittschuhe malten ein hübsches Muster in die Schneedecke. Die Eisdecke sang und stöhnte, ein seltsames Geräusch, das Henning noch nie zuvor gehört hatte. Dann gab es ein dumpfes Knacken, und der Schlittschuhfahrer verschwand. Gleich darauf tauchte er wieder auf, schrie und spuckte und stützte die Arme auf den Rand des Eislochs, um sich herauszuziehen. Aber das Eis brach immer wieder ein. Der Mann zappelte im Wasser und rief um Hilfe. Papa war längst losgelaufen. Er rannte zum Ufer und kam mit einem langen Ast zurück. Er legte sich flach auf den Bauch und robbte vorsichtig auf das Eisloch zu.

Fortsetzung folgt
© Luchterhand Literaturverlag